

Büchertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **85 (2000)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

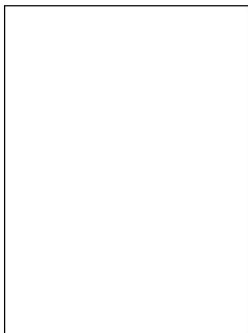
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marc Roman Wäckerlin (* 1971)



Geboren wurde ich mitten in ein wohlbehütetes christliches Heim in Zürich. Meine Eltern, wie auch die nähere Verwandtschaft, zählen sich zur Sekte der Neuapostolischen. Das hiess: Keine weltlichen Vergnügen wie Tanz, Kino oder Rummelplatz, zudem regelmässiger Kirchgang jeweils Sonntagmorgens, Sonntagabends und Mittwochs, Chorprobe jeden Montag

Abend und Abgabe des Zehnten an den Opferstock. Die Sonntagschule machte mir zwar Spass, den Gottesdienst hingegen empfand ich immer als sehr langweilig. Trotzdem glaubte ich lange Zeit all das, was uns dort Woche für Woche eingetrichtert und als Wahrheit verkauft wurde.

Am Gymnasium wurde mir dann klar, dass ich nichts mehr mit der Religion meiner Eltern anfangen konnte und ich weder an einen Gott noch an den Teufel, weder an das Himmelreich noch an ein Weiterleben nach dem Tod glaube. Den Militärdienst verweigerte ich, weil diese brutale Art der Problemlösung meinem humanistischen Empfinden zutiefst zuwider ist. Auch feindliche Soldaten tun nichts weiter, als ihre Pflicht. Was gibt mir das Recht, sie zu ermorden? Man sollte die Zeit und das Geld, das zur Aufrüstung verschwendet wird, besser in die Vorbeugung investieren. Je ärmer ein Volk ist, je weniger es zu verlieren hat, desto eher lässt es sich in einen Krieg verwickeln. Armut zu verhindern ist allemal besser, als aufzurüsten.

Während des Elektrotechnik-Studiums an der ETH Zürich besuchte ich aus Interesse etliche Sprachfächer wie Chinesisch, Japanisch, Koreanisch, Arabisch und Russisch. Zum einen interessierten mich die fremden Kulturen, zum anderen faszinierten mich ihre Schriften. Das Resultat war, dass ich meine Frau, eine Chinesin aus Harbin, kennenlernte. Seit 1993 sind wir glücklich miteinander verheiratet. Am 7. März 2000 ist unser Sohn Idris Wäckerlin zur Welt gekommen.

Seit 5 Jahren arbeite bei Siemens in Zürich als Programmierer im Telekommunikationsbereich.

Seit 1999 bin ich Mitglied der FVS Sektion Winterthur und seit diesem Frühjahr dort auch Vorstandsmitglied. Mein neuestes Projekt ist die Internetdomäne "atheismus.ch" unter der ich mit denjenigen Schweizerinnen und Schweizern in Kontakt kommen möchte, die wie ich der Meinung sind, dass wir Atheisten ein Anrecht auf Religionsfreiheit und einen laizistischen Staat haben, und dass wir eine alternative Kultur und Lebensgestaltung begründen sollten.

Diese Ziele möchte ich auch in meiner neuen Funktion als Mitglied des Zentralvorstands der FVS mit dem Ressort "Internet" weiterverfolgen.

Mark Roman Wäckerlin

Menschenbild und Erziehungsziel

Erstmals wird die bis heute fast unbekannt gebliebene Pädagogik des englischen Philosophen, Kulturkritikers und Nobelpreisträgers Bertrand Russell (1872-1970) systematisch aufgearbeitet. Als Grundlage und zum besseren Verständnis kommen zuerst Russells äusserst aktuell gebliebene ethische Theorie mit den grundlegenden Werten Kooperation, Toleranz, Güte, eigenständiges undogmatisches und kritisches Denken usw. und sein entsprechendes gesellschaftlich-politisches Wirken in Theorie und Praxis zur Sprache. Im weiteren befasst sich die Arbeit mit der Entwicklung der pädagogischen Theorie Russells: von den ersten Anfängen über das Hauptwerk mit seiner Betonung der ungeahnten Macht der Erziehung und der Ablehnung jeder Erziehung zu Intoleranz und Dogmatismus bis hin zur Erörterung der Bedeutung des Lehrers für eine neue friedfertige Generation und Überlegungen zu einer vom Geist des Internationalismus inspirierten Erziehung und Bildung. Abschliessend wird die faszinierende Umsetzung der pädagogischen Theorie in die Praxis beleuchtet: In der 1927 gegründeten Reformschule "Beacon Hill" erreicht Russell zusammen mit seiner zweiten Frau Dora trotz erheblicher Schwierigkeiten eine für damals wie heute erstaunlich fortschrittliche und ungewöhnliche Erziehungs- und Schulpraxis, wo Gewalt, Zwang, Strafe, Prüderie, Noten und religiöse Unterweisung fehlten, dafür aber uneingeschränkte Gedanken- und Redefreiheit, individualisiertes und soziales Lernen und basisdemokratische Ansätze verwirklicht werden.

Dr. Jürg Frick*

Menschenbild und Erziehungsziel

Pädagogische Theorie und Praxis bei Bertrand Russell
Verlag Paul Haupt, 1990, 300 S., kartoniert, Fr. 42.-

Das Ende einer Illusion

Das Buch zeigt auf, dass unzählige und zentrale Aussagen der Bibel höchst problematische Denk- und Handlungsmuster enthalten. Wie an vielen anschaulichen Beispielen exemplarisch dargelegt wird, verstösst die biblische Ethik und Pädagogik gegen grundlegende Menschenrechtskriterien und hält mit ihren Forderungen und Auffassungen einer kritischen Analyse aus psychologischer Sicht nicht stand. Besonderes Gewicht wird auf das biblische Menschenbild gelegt. Denkverbote, Willkür, Intoleranz gegen Andersdenkende, absoluter Gehorsam, totalitäre Autorität, Kindesmisshandlung, Folterdrohungen, Mord und Massenvernichtung, Geringschätzung der Frau, Angst, Selbstzweifel u.v.m. lassen die Frohbotschaft zur unheilvollen Drohbotschaft werden. Das Buch weist zudem nach, dass viele fundamentalistische Denkstrukturen und Gruppierungen bis in die Gegenwart ihre Vorläufer und Wurzeln in der Bibel haben. Ein Vergleich der Bibel mit Sektenkriterien des Berufsverbandes deutscher Psychologinnen legt schliesslich überraschende Schlüsse nahe. "Das Ende einer Illusion" bietet Denkanstösse und weist auf humanere Sichtweisen für die heutige Zeit hin.

Dr. Jürg Frick*

Das Ende einer Illusion

Denkanstösse zu Ethik und Pädagogik der Bibel
Angelika Lenz Verlag, 1999, 222 S., Fr. 26.-

*Dr. Jürg Frick ist Psychologe FSP und Dozent für Psychologie und Pädagogik in Zürich. Er ist langjähriges Mitglied der FVS.